

Protokoll Elternausschuss-Sitzung

07. Mai 2012, 18:30 Uhr, Aula BG Blumenstrasse

(1) Begrüßung (K. Büchel-Kapeller)

Anwesende laut Anwesenheitsliste (siehe Anhang 1)

Entschuldigt sind: J. Adami, K. Ender, E.M Greber, K. Matt, E. Romen (1b)

K.Büchel-Kapeller begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei Dir. Voit für sein Kommen trotz Maturastress.

(2) Gesamtschule / Gemeinsame Schule – aktuelle Diskussion (Dir. K. Voit)

Laut Begriffsdefinition wird unter Gemeinsamer Schule keine Differenzierung nach Schularten – also ein gemeinsamer Schulbesuch aller 10-14 jährigen- verstanden. Im Gegensatz dazu versteht sich Ganztageschule als angebotene Nachmittagsbetreuung oder ganztägiger verschränkter Unterricht.

Angriffsziel ist die Unterstufe der Langform des Gymnasiums, bei welcher unbestritten Schwachpunkte vorhanden sind.

Veränderte Gesellschaftsstrukturen, Familiensituation und ein Wertewandel delegiert Aufgaben des Elternhauses an die Schule genauso wie umgekehrt.

Zudem stellt ein veränderter Arbeitsmarkt komplexere Anforderungen an die Schulabsolventen.

Österreichs Lehrer sind für die unterschiedlichsten Aufgaben zuständig – würden jene Aufgaben externalisiert, müssten wesentlich mehr Stellen (Richtwert 14.000) hierfür geschaffen werden. Für derartige Investitionen steht jedoch kein Geld bereit.

Durch immense Fortschritte in der neurowissenschaftlichen Forschung wird zudem der Vorgang des Lernens stärker beleuchtet.

John Hattie, Professor für Erziehungswissenschaften an der University of Melbourne hat 800 Metaanalysen zum Thema „Was macht guten Unterricht aus“ ausgewertet (250 Mio. beteiligte SchülerInnen).

Als Schlüsselfaktoren für guten Unterricht wurden Fachwissen und Persönlichkeit der Lehrperson, der Kontakt zwischen Schüler und Lehrperson, beiderseitiges Feedback (Lehrer-Schüler und vice versa) sowie das Klassenklima (Ausschluss störender Schüler) genannt.

Ohne Auswirkung auf die Unterrichtsqualität waren hingegen Schulstruktur, Klassengrößen und Wiederholung bei Nicht Erreichen des Klassenziels.

Fazit: An den Hattie Faktoren kann unverzüglich und quasi kostenneutral angesetzt werden, wobei auf die Gegebenheiten vor Ort Rücksicht zu nehmen ist.

Mögliche Ansatzpunkte

1. Frühestmöglicher Einsatz von Ressourcen (Investitionen in einen 3jährigen verdreifachen sich, der Multiplikator bei einem 10jährigen liegt nur noch bei 1,2)
z.B. Ausbildung Kindergärtnerinnen, Bezahlung der Kindergärtnerinnen, Elternschulungen, Sprachförderung (nicht nur für Migranten)
2. Ressourcen für Volksschulen (Stundenkontingent Volksschulen 16.000 Wertstunden, Pflichtschulen z. B. erhalten für das Projekt Neue Mittelschule 4.000 Stunden zusätzlich!)
3. Schnittstelle Volksschule/ Sekundarstufe 1
Derzeit bestimmt die subjektive Bewertung der Lehrperson über die Aufnahme in die Sekundarstufe. Objektive Aufnahmekriterien, wie z.B. standardisierte Test, welche die Tagesverfassung einkalkulieren, wären hierbei gefordert.
4. Strategien gegen Lehrermangel in Zeiten, in welchen personelle Unterstützung dringend nötig wäre. Junglehrer wandern in die Schweiz und Liechtenstein ab- das neue Dienstrecht verbessert die derzeitige Situation ebenfalls nicht.

(3) Zentralmatura – Standardisierte Reifeprüfung (Dir. K. Voit)

3 Säulen: Vorwissenschaftliche Arbeit, Schriftliche Prüfung, Mündliche Prüfung.

Themenwahl und Wahl Betreuungslern findet bis Anfang der 7. Klasse statt. Dann teilt die Schule Betreuungspersonen zu – Konkretisierung des Themas bis Ende Jänner der 7. Klasse und Weiterleitung an Landesschulrat.

Ab Herbst findet in der Landesbibliothek eine zusätzliche Ausbildung der SchülerInnen (8-10 Stunden) im Bereich Recherche und Zitierweise statt.

Die Vorwissenschaftliche Arbeit ist bis zu den Herbstferien fast fertiggestellt – Präsentation und Diskussion findet dann im April vor schriftlichen Matura statt. Für heurige 6.Klässler werden die Aufgaben in Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch zentral gestellt – Latein variiert nach Klasse.

Aus www.bifie.at sind zentrale Aufgabenstellungen veröffentlicht.

Die generelle Linie der Zentralmatura wendet sich vom punktuellen Üben ab – Ziel ist es, die Basics zu beherrschen. In den Fremdsprachen wird der Schwerpunkt von Inhalten auf die Sprachbeherrschung verschoben.

Generell wird nicht Wissen abgeprüft, sondern standardisierte Kompetenzen.

Den Lehrern ist es nicht mehr möglich, korrigierend einzugreifen..

(4) Runnimoos (K. Büchel-Kapeller)

Der Verkauf Runnimoos an 2 Anrainer ging Anfang des Jahres 2013 über die Bühne– erzielte Verkaufssumme Summe € 310.000.- (abzüglich Dachreparatur und

Rechtsanwaltskosten). Kassier J. Adami holt bis zur Vorstandssitzung im Juni 3 konservative Offerte zur Veranlagung von Banken ein – derzeit befindet sich der Betrag auf dem Konto des EV.

Die anfallenden Zinsen sind für die Finanzierung einzelner Projekte vorgesehen – ein Rückgriff auf den Bestand ist nur bei größeren Anschaffungen (z.B.: Küche) angedacht. Ob der/ ein Verein über Vermögen verfügen darf, wird derzeit rechtlich abgeklärt.

19.30 Ende der Sitzung

Bettina Wichtl - Decker